

Zeitschrift: Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin
Band: 26 (2019)
Heft: 289

Rubrik: Abgesang

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mai 1936



Anfang Mai hat das faschistische Italien einen Angriffskrieg gegen Äthiopien gewonnen, der Kaiser ist geflohen und das Land wird als Kolonie annektiert. Aus Bern empfiehlt der deutsche Botschafter seiner Regierung die Ausbürgerung von Thomas Mann, nachdem der Nobelpreisträger dem Kulturredaktor der «Neuen Zürcher Zeitung» öffentlich widersprochen und ihn darauf hingewiesen hat, dass nicht nur zweitrangige jüdische Schriftsteller aus dem Reich emigriert sind, wie die NZZ behauptet.

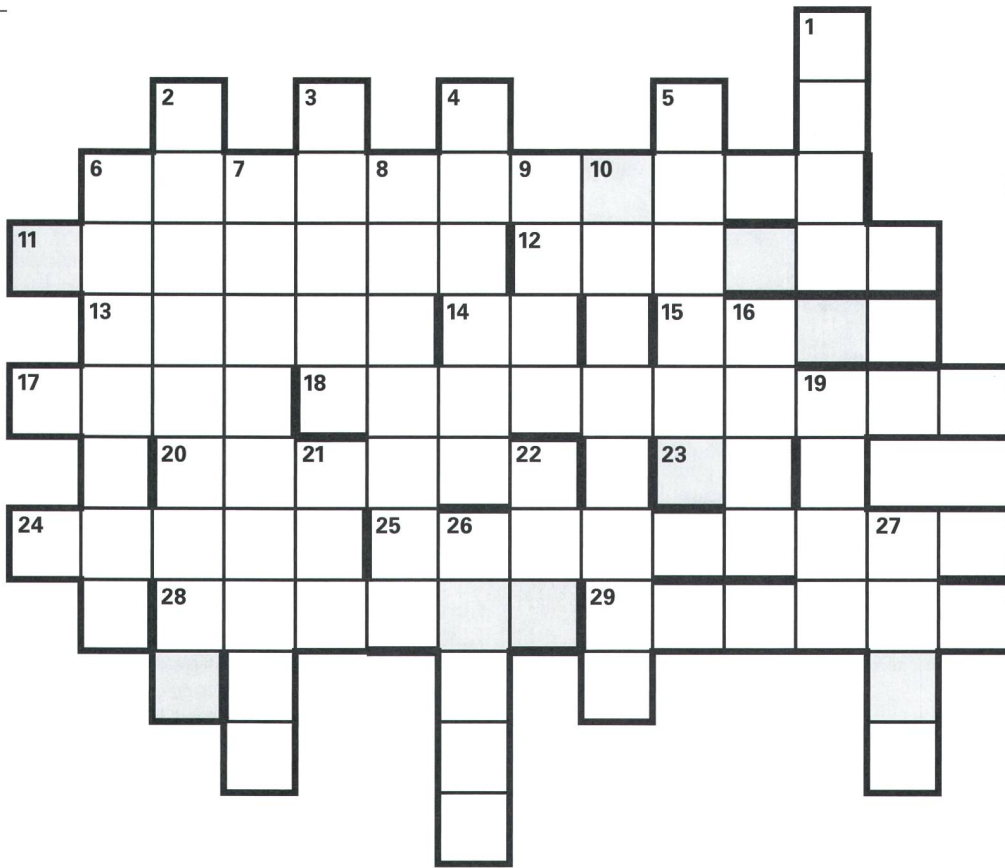
Seit April sind in einer Stuttgarter Ausstellung sieben Aquarelle zu sehen, die Adolf Hitler im Ersten Weltkrieg malte, sie zeigen «fast durchweg zerschossene Häuser und Landschaftsstücke an der flandrischen Front». Im St.Galler Kino Palace hat das deutsche Winterhilfswerk kürzlich den Reichsparteitagsfilm «Triumph des Willens» von Leni Riefenstahl vorgeführt, und auf der Route Frankfurt-Basel wird seit gestern morgen ein Schweizer Postflugzeug vermisst.

Anfang Mai überquert bei Konstanz ein deutscher Gewerkschafter mit Hilfe des Kreuzlinger Metallarbeiters Ernst Bärtschi heimlich und illegal die Grenze. Bärtschi verbringt als uneigennütziger Fluchthelfer später sieben Jahre in deutscher Haft. In Arbon hält zum 1. Mai 1936 der italienische Sozialistenführer Pietro Nenni einen Vortrag, auch er ist Emigrant und reist bald darauf als Freiwilliger in den Spanischen Bürgerkrieg.

In Moskau beginnt eine Welle von stalinistischen Prozessen damit, dass alle Parteimitglieder bis zum 1. Mai ihre Parteiausweise abgeben müssen und nicht mehr alle neue Ausweise erhalten.

In der Schweiz nähern sich Sozialdemokraten und Kommunisten angesichts der äusseren Bedrohung kurzfristig an: Erstmals veranstalten sie in Zürich wieder eine gemeinsame Maidemonstration. Wie immer wird der Tramverkehr für mehrere Stunden eingestellt, gutgelaunte Strassenbahner nehmen am Umzug teil. Das Transparent tragen vermutlich städtische Arbeiter.

Das verschollene Postflugzeug ist inzwischen gefunden, es verflog sich in die Innerschweiz und prallte in die Rigi: Pilot und Funker waren sofort tot.



von links (I = J = Y)

- 6. Vorbereitung auf Gursky-Ausstellung? Täuschung!
- 11. lässt den Waffennarr als Club kalt
- 12. Bauchgefühl im Seilbahnglück
- 13. Hauseinheit – werden, einganglos, länger zur jetzig Jahreszeit
- 14. wobei Orthopäde nicht an System denkt
- 15. auf den Punkt gebrachte Werke spalten nicht nur Geister
- 17. sieht man an schmutzbehaftet Schirm auch drauf
- 18. Statuettenparty verfolgt hiesig Fan zur Morgenstund
- 20. die Heilige aus Catania hat bei manch Leseratte heilige Namensbase
- 23. verdreifacht würd gern Gerührtes zum Brisanzausruf
- 24. Festungsteil mit integrierter Nasslandschaft
- 25. Auffahrtsschwein? will im Zentrum sein!
- 28. scheinfromm mit Schöpferanteil
- 29. in Viehtreibers Wortschatz als Vorname auf zweitem Platz

von oben (I = J = Y)

- 1. verkehrt wär Vorzeichen Vernes Venturer
- 2. steht höchstens mangels Garage im Garten
- 3. der Afrikastaat besteht mehrheitlich aus Nichtregierungsorganisation
- 4. Göttlicher in Kanaan geht mit kaledonisch See aus
- 5. die Krumme bezeichnet neben voll gestellt Dumme
- 6. als fiktiver Eiländer verstanden nicht auf 24 Stunden beschränkt
- 7. Equipenphantom? kollektiver Kitt!
- 8. aus Matrose formbarer Meister – steht weltweit auf Karten
- 9. Apollo-Mutter – rappte ohne Ende
- 10. Kurart mit götterköniginnenlichem Part
- 16. Urmörder für Kreationisten wär endlos einer wie Pflaume
- 19. kann aus Noten bestehen – genauso wie sein Werk
- 21. heftig wär verdreht gebacken
- 22. der öffentlichen Stelle fehlt ein Wortführer zum Stoff
- 26. aus Salat baubar Bergkette
- 27. Intervall auf Weltzeitstrahl

Lösungshinweis: siehe Bild

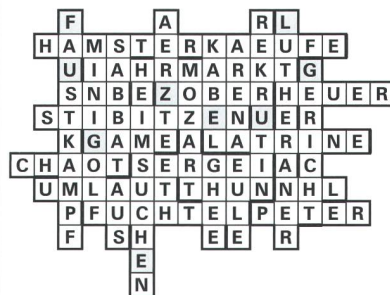


(graue Felder von links oben nach rechts unten)

Unter den richtigen Einsendungen verlosen wir zwei Tickets für das Poolbar-Festival.

Bis Ende Mai einsenden an:
Kulturmagazin Saiten,
Postfach, 9004 St.Gallen
oder Mail an:
redaktion@saiten.ch

Auflösung der April-Ausgabe:



Lösungswort:



Was der Hirsch im Waldquell trinkt.



Es muss vor Karfreitag gewesen sein, am Graumittwoch oder Gründonnerstag, jedenfalls hatte ich den Gang auf den Kreuzweg der Gegenwart oder wenigstens die ersten zwei Stationen in der Kirche Heiligkreuz (Leiden an mir selber) und im Espenmoos-Familiengarten (Respekt) vor, Barnetta war noch da und die Vorfreude auf die Plattentaufe unserer weltgrössten Mundarthippieband gross, ja es war wohl kurz vor Karfreitag, als in unserer Pfahlgenossenrunde die Landsehn-sucht aufkam, wie sie so noch keiner vom andern vermutet hätte. Auf dem Gipfel beschwören wir alle irgendwelche Käffer am Rand der Zivilisation, und ich murmelte andächtig repetierend den immer gleichen Vierzeiler: Was der Hirsch im Waldquell trinkt/ Gesundheit und Lebensfrische/ Wir fangen es ein zu Deinem Wohle/ Und bringen es Dir zu Tische.

Wie wir uns im halben Dutzend innert einer halben Stunde in diesen ekstatischen Zustand versetzt hatten, kann ich heute schwer herleiten, es mag an der Morchelsauce gelegen haben, die unsere Lieblingswirtin in der Eckbeiz zu den Spaghetti aufgetischt hatte, vielleicht hatte Rotbacke den Tabak etwas angereichert, vermutlich war ein Grund die schiere Verzweiflung über zwei weitere Ausfälle in unserer Montagsfußballtruppe, und beide, man glaubt es nicht, mit einem jähen Riss im Sitzmuskel, also Riesenschmerz in der Arschbacke, andauernd, über Wochen, Ibuprofen oder dergleichen mag ihn etwas lindern. Ich kann mich beim besten Willen nicht erinnern, wer die Landhymne angestimmt hatte, es könnte Sumpfbiber gewesen sein, jedenfalls war er es, der wie so oft über die mausetote Gallenstadt geschimpft hatte: Jetzt klammern sich die einen doch tatsächlich an diese 140 Jahre, was kommt als nächstes, das 145-Jahr-Jubiläum, oder schon das 141er-Riesengeburtstagsfest, weil man es ge-

meinsam bis ins Schnapszahljahr 2020 geschafft hat? Und die andern, die man noch weniger im Quartierspunten sieht, gründen für jeden Hennenschiss eine IG, wenn ich IG nur schon höre, IG Kreiselkunst, IG Zwischenraum, IG Anschluss, IG Abschluss, nenn mich IG Ingrim. Etwa so schimpfte Sumpfbiber, wir maulten zurück, lass gut sein, und irgendeiner kam dann eben aufs Land und lancierte das muntere Wetteifern um die heimlichen Ost-randzonenlandorte.

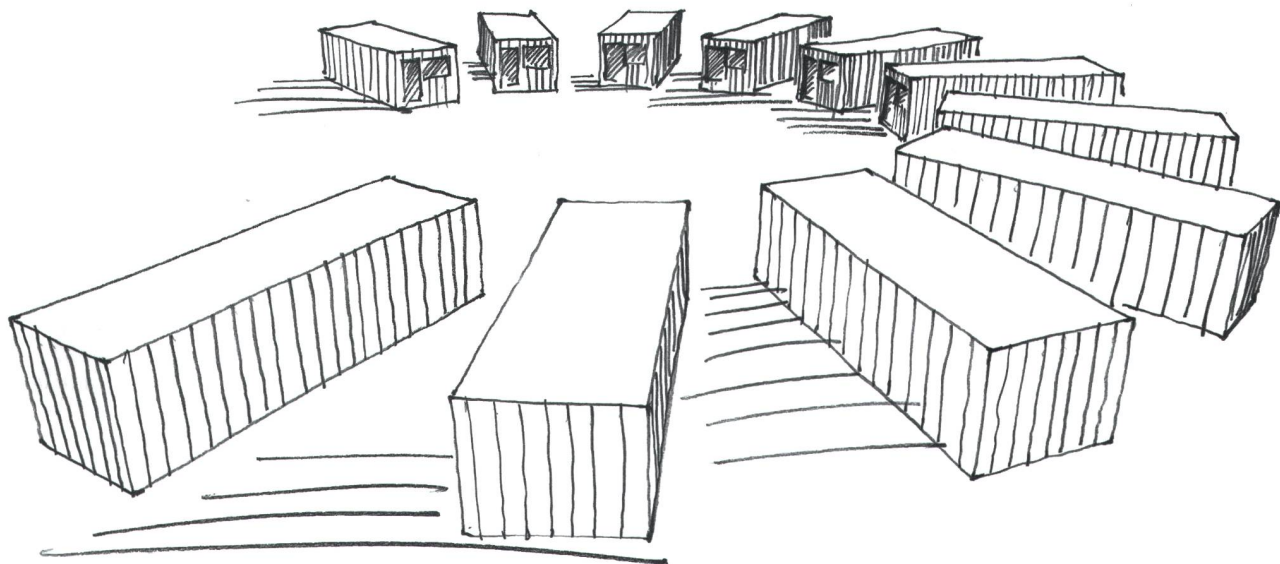
Das Land ist keine Lösung, schon klar, aber es gibt Momente, da sind seine Reize betörend, diesmal lags gewiss am Bärlauch und am Löwenzahn und all den Kirschäpfelbirnobstblüten allenthalben, es erwischte uns komplett. Plötzlich sprachen wir nur noch vom Land, in überbordender Runde wurden Sehnsuchtsflecken ausgeplaudert, dass es zum Landschadenschieläugeln war. Schmalhans, unser Vorzeigestädter, er, der bestenfalls einmal im Jahr zu seiner Tante nach Urnäsch fuhr und eine Woche im Unterengadin verbrachte, ausgerechnet er schwärmte von Weilern am Walensee und Höfen im Hintertoggenland, und die andern waren fast noch aufgeregter, wie sie von Tobelmühlen und Alpküthen fabulierten. Selbstverständlich fielen auch die üblichen guten Verdächtigen vom Land, wie Altenrhein, Rheineck, Trogen, Heiden, Ebnat-Kappel, wobei letztere einen heftigen Disput über den Stadtbegriff an sich zur Folge hatten.

Meinerseits wartete ich eine Stimmungsmulde ab, um meinen neuen magischen Ort zu platzieren, den letzten wahren Sehnsuchtsort der Ostrandzone: Walzenhausen. Wo es noch Hutzelhütten jenseits aller feuchten Investorenrüsel gibt und kleinst denkbare, aber reale Dampfareale, die ihren Namen im Gegensatz zu den eingezäunten Fuse Areas der abgesteckten Städte noch verdienen,

wo dicht an dicht die Windmühlen knattern und das vorletzte Zahnradbähnli rattert und eine Fabrik noch fabriziert, die das 20. Jahrhundert einfach übersprungen hat, mir schäumte längst der Mund: Walzenhausen. Wo die Walzen hausen, wo die Linde so alt ist wie ihre Kirche, wo manchmal eine zerfetzte Tanne auf die Strasse fällt. Wo die letzten Träume über der Klippe hängen und die Aussicht über das Rheindelta grenzenlos ist. Wo es den Hirsch im Wappen und das radioaktive Mineralwasser direkt vom Dorfbach gab, wo die Geister der Verg ...

Sumpfbiber fiel mir jäh ins Wort: Genug, Charlie, ich bin dort aufgewachsen, du Oberlatschi, da gibts die Fust und die Reha Rheinburg und ein Alptraumhotel, such dir dort doch einen Job und zieh zur Probe mal ein halbes Jahr hin. Spätestens wenn du nachts dann allein auf der langen Dorfstrasse bisenverkrümmt dem Walzengust begegnest oder den Sektenbuben, spätestens dann hast du schnellstens dein Landträumli ausgeträumt. Aber vielleicht wanderst du vorher mal noch die paar Minuten hoch zum Grillplatz Eichenbach, gesponsort von Raiffeisen, «Bitte sauber Halten Bach nicht stauen (Unwetter) Danke der Besitzer», genau so geschrieben kein Witz und auch keine Kunst, denn so ist das Land, wenn da noch Leute wohnen, die es nur gut meinen. Ich stotterte etwas von Spielverderber und bemühte zur Ablenkung meine jüngste (uralte) Italoweisheit: Chi va piano, va lontano (e sano). Aber natürlich lachten mich alle aus und Sumpfbiber hatte wieder mal gewonnen. Und endlich gingen wir mit ihm, halbversöhnt mit der Halbstadt, nach all den Jahren wieder einmal in die Monti American Bar an der Strasse, die hundert Meter Europagrosstadtflair hat. Alles sinnlos gut, ganz wie damals in Stadt-Name-Land, Latschi.

Containerburg



LOK

Kulturzentrum
St. Gallen
lokremise.ch

NATURWEIN

RETO, 34, WOLFHALDEN, FEINMECHANIKER UND DIPL. GESTALTER HF. PRODUZIERT SEIT 2017 ANTOBIOAKTISCH UND ANTIK VON FASS BIS ZUR ETIKETTE.

ES ISCH VORALLEM DE PROZESS, WOMI INTERESSIERT



ANDI, 42, WIL, RAPPER UND SOZIALARBEITER UND WEINJOURNALIST. DURCH ZUFALL BEI EINER PARTY MIT NATURWEIN IN BELIERUNG GEKOMMEN UND SEITHER «KOMPLETT HOOKED»

I HA NOCHBEE NEUE VSEFORDEEIG GSUECHT UND IM NATURWII E PASSION GFUNDE



«GURKENWASSER, MÄUSEURIN, SKANDALI?» FINDEN DIE EINEN, «EINE BEREICHERUNG FÜR GAUMEN UND GEIST?» SCHWÄRMEN DIE ANDEREN. NATURWEIN IST NACH BUBBLE TEA UND CRAFT BEER DAS NEUE GROSSE THEMA IN DER 2010ER GASTRO-AVANTGARDE. IMMER ÖFTER WIRD ER GEMACHT, GEKAUFT, GETRUNKEN UND IM FEUILLETON BESPROCHEN. STANDORTCOMIC³ WOLTE WISSEN, WER DIE HIESIGEN AKTEURE DER SZENE SIND UND BEGAB SICH AUF NATURWEIN-SPURENSUCHE.

TANJA, 26, GOLDACH, UNTERNEHMERIN.

«NUR WER IDE GEWEART GUETI IDEEÄ ABAUT, CHAN IDE ZUEKUNFT ERFOLG ERNTE?»



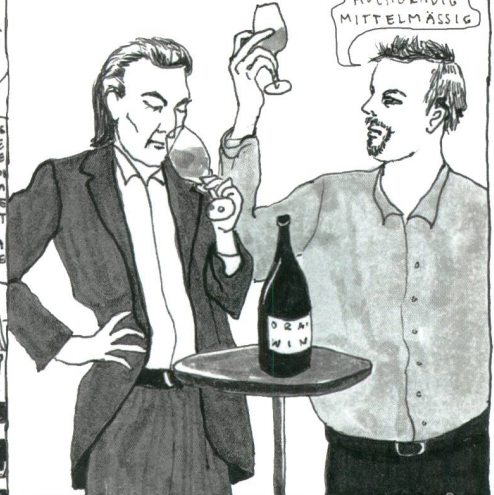
LYSANNE, 28, ST. GALLEN, HEILPRAKTIKERIN UND DESIGNERIN. PIONIERIN IM ERWEITERTEN PRODUZIEREN UND VERMARKTEN VON NATURWEIN-PRODUKTEN

NATURLICH VERGOREN! TRUBE SIND E SUEK GRUNDLAG FÜRE REBE BANDBREITI VO PRODUKT



HERR GRÜNDER UND HERR BÜRGE, CO-LEITER EINER KONVENTIIONELLEN WEINWEISE IN DER SÜDOSTSCHWEIZ, SEHEN DEN TREND KRITISCH.

HOCHGRADIG MITTELMÄSSIG



STEINBÖCKE AUS DEM PETER PAUL (NAMEN UND ALTER DER REDAKTION BEKANNT), DIVERSE PRAKTIKA IM CIDRE UND MOSTBEREICH IN GANZ EUROPA, SEIT OKTOBER AB EIGENE NATURWEINPRODUKTION.

FAKE IT TILL YOU MAKE IT

SHOW, DON'T TELL



MARIANNE, 67, GLÜCKLICHE BESUCHERIN DES NEUEN NATURWEIN-WEIHERS IN ST. GALLEN

FÜR MI ISCHS EIFACH LEBENSQUALITÄT





#flaudermoment
#wanderlust #tierliebe #jugi

Ilona
Produktionsleiterin
Manufaktur

goba
goba-welt